

Zum Nacherfinden. Konzepte und Materialien für Unterricht und Lehre
Online-Supplement

„Wie komme ICH eigentlich zu einer Note?“

Ein Fortbildungssetting zur Reflexion
von Leistungsbewertung im Schulalltag

Online-Supplement 1:
Methodische Hinweise zur Besprechung des Materials

Ramona Lau^{1,*} & Anika Lübeck¹

¹ Universität Bielefeld

* Kontakt: Universität Bielefeld,
Wissenschaftliche Einrichtung Oberstufen-Kolleg,
Universitätsstr. 23, 33615 Bielefeld
ramona.lau@uni-bielefeld.de

Dieses Online-Supplement ist im Rahmen des BMBF-Verbundprojektes
„Reflexion, Leistung und Inklusion. Qualifizierungserfordernisse für einen
reflexiven Umgang mit Leistung in der inklusiven Sekundarstufe“ (FKZ:
01NV1710A-C) entstanden.

Zitationshinweis:

Lau, R., & Lübeck, A. (2021). „Wie komme ICH eigentlich zu einer Note? Ein Fortbildungssetting zur Reflexion von Leistungsbewertung im Schulalltag [Online-Supplement 1: Methodische Hinweise zur Besprechung des Materials]. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3 (2), 17–26. <https://doi.org/10.11576/dimawe-4125>

Online verfügbar: 08.02.2021

ISSN: 2629–5598



© Die Autor*innen 2021. Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 International (CC BY-SA 4.0).
URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

Methodische Hinweise zur Besprechung des Materials

Grundlegend:

Schulische (Alltags-)Situationen bzw. Erfahrungen, die folgend im Mittelpunkt stehen, werden in diesem Workshop Schritt für Schritt entfaltet – denn sie haben sich auch in der Realität Schritt für Schritt herausgebildet. Dabei gibt es immer Möglichkeiten, wie man sich entscheidet bzw. auf das Material bezogen: wie eine Handlung voranschreitet. Diese Möglichkeiten gilt es aufzuspüren.

Methodenprinzipien:

Ein kurzer Abschnitt einer realen Alltagserfahrung wird offengelegt, und nach einer Besprechung dessen, was gesagt wurde, werden die Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Handlung (was könnte als Nächstes passieren, was könnte gesagt, getan werden ...?) ausgehend von diesem Abschnitt reflektiert (Prinzip der **Sequenzialität** – vgl. Abb. unten).

Wichtig ist: Alles Denkbare, jede Interpretation (Lesart), die sich aus der Sequenz ableiten lässt, darf angesprochen werden; es gibt kein richtig oder falsch. Entsprechend gilt, dass die Äußerung nicht als persönliche Einstellung wahrgenommen werden sollte, sondern sie ist eine Denkvariante. Jede angesprochene Entwicklung ist wichtig und willkommen (Prinzip der **Extensivität**)! Eine Einigung auf „die richtige“ Lesart gibt es nicht.

Weiter zu beachten sind folgende Interpretationsprinzipien:

Kontextfreiheit: Natürlich entwickeln sich Situationen kontextgebunden. Aber zur Entfaltung von Denk-Kreativität wird der Kontext einer Situation zunächst offengelassen.

Sparsamkeit: Bei aller Offenheit sind nur diejenigen Lesarten erlaubt, die sich aus der Sequenz ableiten lassen. Eine Beurteilung der Situation ist nicht intendiert.

Wörtlichkeit: Es geht nicht darum, Inhalte einer Sequenz im Zuge der Lesarten-Entwicklung zu korrigieren im Sinne von „der meinte doch eigentlich“. Im Gegenteil, vorausgesetzt wird: So wie es in der Sequenz steht, so ist es als Äußerung ernst zu nehmen.

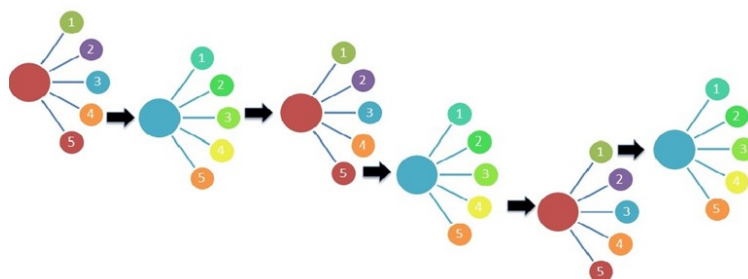


Abbildung: Prinzip der praxisreflexiven Sequenzanalyse nach Heinrich & Klenner (2021, i. Vorb.)

Heinrich, M., & Klenner, D. (2021, i. Vorb.). Sequenzanalytische Praxisreflexion. Ein hochschuldidaktisches Konzept zur kritisch-reflexiven Praxisorientierung in der Lehrer*innenbildung. Manuskript, Univ. Bielefeld. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 3. Verfügbar unter: <http://www.dimawe.de/index.php/dimawe>.